


# Panel: Virtuelle Forschungsplattformen im Vergleich

## MONK, Textgrid, Transcribo und Transkribus

Prof. Dr.-Ing. Michael Piotrowski

<michael.piotrowski@unil.ch>

 @true\_mxp

Bern, 16. Februar 2017

# Panel

- ▶ Lambert Schomaker, *Rijksuniversiteit Groningen*
- ▶ Mirjam Blümm, *Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen*
- ▶ Thomas Burch, *Universität Trier*
- ▶ Tobias Hodel, *Staatsarchiv des Kantons Zürich*
- ▶ Moderation: Michael Piotrowski, *Université de Lausanne*

# Panel

- ▶ Lambert Schomaker, *Rijksuniversiteit Groningen*
- ▶ Mirjam Blümm, *Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen*
- ▶ Thomas Burch, *Universität Trier*
- ▶ Tobias Hodel, *Staatsarchiv des Kantons Zürich*
- ▶ Moderation: Michael Piotrowski, *Université de Lausanne*

# Virtuelle Forschungsplattformen im Vergleich

*Virtuelle Forschungsumgebungen werden in einigen Fächern und Forschungsgebieten bereits intensiv genutzt, während sie in anderen (bislang) kaum zum Einsatz kommen.*

[Wissenschaftsrat]

# Was ist eine VFU?

*Eine Virtuelle Forschungsumgebung (Virtual Research Environment – VRE) ist eine Arbeitsplattform, die eine kooperative Forschungstätigkeit durch mehrere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an unterschiedlichen Orten zu gleicher Zeit ohne Einschränkungen ermöglicht. Inhaltlich unterstützt sie potenziell den gesamten Forschungsprozess – von der Erhebung, der Diskussion und weiteren Bearbeitung der Daten bis zur Publikation der Ergebnisse – während sie technologisch vor allem auf Softwarediensten und Kommunikationsnetzwerken basiert. Virtuelle Forschungsumgebungen sind wesentliche Komponenten moderner Forschungsinfrastrukturen und spielen eine entscheidende Rolle für die Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Forschung.*

[Allianzinitiative «Digitale Information»]

# Annahmen

- ▶ Man braucht eine VFU
- ▶ Eine VFU ist eine «integrierte Softwarelösung»
- ▶ Eine VFU ist somit vor allem ein technisches System
- ▶ Es gibt einen «wissenschaftlichen Workflow» (oder «Forschungsprozess»), den eine VFU abbilden muss
- ▶ Eine VFU ist [daher] ein hochspezialisiertes Produkt

# Annahmen

- ▶ Man braucht eine VFU
- ▶ Eine VFU ist eine «integrierte Softwarelösung»
- ▶ Eine VFU ist somit vor allem ein technisches System
- ▶ Es gibt einen «wissenschaftlichen Workflow» (oder «Forschungsprozess»), den eine VFU abbilden muss
- ▶ Eine VFU ist [daher] ein hochspezialisiertes Produkt

# Annahmen

- ▶ Man braucht eine VFU
- ▶ Eine VFU ist eine «integrierte Softwarelösung»
- ▶ Eine VFU ist somit vor allem ein technisches System
- ▶ Es gibt einen «wissenschaftlichen Workflow» (oder «Forschungsprozess»), den eine VFU abbilden muss
- ▶ Eine VFU ist [daher] ein hochspezialisiertes Produkt



# Annahmen

- ▶ Man braucht eine VFU
- ▶ Eine VFU ist eine «integrierte Softwarelösung»
- ▶ Eine VFU ist somit vor allem ein technisches System
- ▶ Es gibt einen «wissenschaftlichen Workflow» (oder «Forschungsprozess»), den eine VFU abbilden muss
- ▶ Eine VFU ist [daher] ein hochspezialisiertes Produkt

# Annahmen

- ▶ Man braucht eine VFU
- ▶ Eine VFU ist eine «integrierte Softwarelösung»
- ▶ Eine VFU ist somit vor allem ein technisches System
- ▶ Es gibt einen «wissenschaftlichen Workflow» (oder «Forschungsprozess»), den eine VFU abbilden muss
- ▶ Eine VFU ist [daher] ein hochspezialisiertes Produkt

# Wissenschaftlicher Workflow?

- ▶ Einzelne geisteswissenschaftliche Projekte können einen Workflow i. e. S. haben, insbesondere wenn ein konkretes Produkt (z. B. Edition, Wörterbuch) erstellt wird
- ▶ Aber die Geisteswissenschaften im Allgemeinen? Oder auch nur die Geschichtswissenschaft?
- Umgebungen zu Unterstützung digitaler Editionen von Handschriften

# Wissenschaftlicher Workflow?

- ▶ Einzelne geisteswissenschaftliche Projekte können einen Workflow i. e. S. haben, insbesondere wenn ein konkretes Produkt (z. B. Edition, Wörterbuch) erstellt wird
- ▶ Aber die Geisteswissenschaften im Allgemeinen? Oder auch nur die Geschichtswissenschaft?
- Umgebungen zu Unterstützung digitaler Editionen von Handschriften

# Wissenschaftlicher Workflow?

- ▶ Einzelne geisteswissenschaftliche Projekte können einen Workflow i. e. S. haben, insbesondere wenn ein konkretes Produkt (z. B. Edition, Wörterbuch) erstellt wird
- ▶ Aber die Geisteswissenschaften im Allgemeinen? Oder auch nur die Geschichtswissenschaft?
- Umgebungen zu Unterstützung digitaler Editionen von Handschriften

Duſelig ſach vvolfgang lippmors Landtroibet zu vargays  
vermuren Erſchuren Knigt zu vargays, Erren da  
roben Caplanen zu vargays anlagt. Das er uns  
Jalms abumds. ſin unth, alsem Knigt nach geſſick  
zu lyeſten, Dm vorſteigen tyſt ſabr er ſon jarob  
ſinn unth, gurd. So ſolj nur das ſin. Die lyeſt. und  
das Knigt, vund vnglyſen vngſickte ſrag ſick  
mit uns unth, lyeſen. Verliſes aber ſig ob Kommit  
unth vnfunden vord. vund vorumme Dorſellen er  
ſon jarob ſell ſeliges Darbring. oder in das  
Alvittis ſuſt ſtarffen geſtelt vund. Darumb  
er Landtroibet, aus vthiſe vort fallen laſſen,  
war effuren Knigt. Nantlich das viſ gen. ſin vnd lyeſt  
als ſoldgierden ſaptes. oder ſafften ſgend, vntumnd  
so wir nime kind zu dreyen maſſe. etc)

# Themenschwerpunkte


- ▶ Idealtypischer/schematisierter Ablauf für den Gebrauch der Plattform
- ▶ Zeitliche Anforderungen, um ein Projekt aufzusetzen; ein Dokument zu verarbeiten
- ▶ Herstellung von Transkriptionen
- ▶ Bild-Text-Verknüpfung
- ▶ Text-Markup
- ▶ Ausgabemöglichkeiten (für Edition und/oder Transkription)
- ▶ Vernetzungsmöglichkeiten (Wörterbücher, Ontologien, ext. Ressourcen)
- ▶ Datei-/Bildverwaltung
- ▶ Projektverwaltung
- ▶ Auswertungs- und Abfrageoptionen
- ▶ Automatisierungen
- ▶ Crowdsourcing: Optionen zum Einbezug von Laien oder Externen
- ▶ Nachhaltigkeit der Plattform und der enthaltenen Daten

# Panel: Virtuelle Forschungsplattformen im Vergleich

## MONK, Textgrid, Transcribo und Transkribus

Prof. Dr.-Ing. Michael Piotrowski

<michael.piotrowski@unil.ch>

 @true\_mxp

Bern, 16. Februar 2017